Nr. 85 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 9. April 1908. Tägliche Auflage 50000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallescher humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter“) Mk. 2,10 bezügl. „ B (mit den „Hum. Blättern“) „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 15 (Eingang Dachstrichstraße
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichte)
Alfred Gergsch (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 15 (Eingang Dachstrichstraße Treppe B
Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423. —

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Die kaiserliche Familie machte gestern von Palermo einen Ausflug nach Monreale.

* Die Börsengesetz-Novelle wurde vom Reichstage nach den Kompromißbeschlüssen der Kommission unverändert angenommen.

* Das Abgeordnetenhaus hat die Teuerungszulagen für die Beamten bewilligt.

* König Friedrich August von Sachsen ist mit seiner jüngsten Tochter Prinzessin Anna gestern in Dresden angekommen. Der Empfang seitens des Publikums war ein überaus herzlicher.

* Ein Austausch von Schullehrern zwischen Preußen und Amerika steht bevor.

* Im schweizerischen Nationalrat wurde von seiten des Bundesrates erklärt, er habe gegen die von den süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre in Berlin energisch protestiert.

Die zweite Belastungsprobe für den Block.

Waren die Zugeständnisse, welche die rechts stehenden Parteien in der Frage des Reichsvereinsgesetzes gemacht haben, nur nach Ueberwindung vieler Bedenken möglich gewesen, so bedeutet die Zustimmung der liberalen Parteien zu dem Börsen-Kompromiß eine gute Portion Selbstverleugnung, die aber nötig war, um überhaupt die Börsenreform zustande zu bringen. Die wirtschaftlichen Anschauungen zwischen rechts und links können ja nur schwer mit einander vereinigt werden, aber im vorliegenden Falle hat sich gezeigt, daß, wo ein Wille vorhanden ist, auch unter allen Umständen ein Weg gefunden werden kann. Wie beim Vereinsgesetz, so gestaltete sich auch die Beratung der Börsengesetznovelle zu einem Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern des Blocks. Dem letzteren sollte zum zweiten Male ein Bein gestellt werden, zu welchem Zwecke sich die blockfeindlichen Parteien, soweit auch ihre Anschauungen über den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand sonst auseinander gehen, vereinigt hatten. Aber da es ja der Vermischung des verhaßten Blocks galt, so hielten Zentrum und Sozialdemokratie in rührender Einmütigkeit zusammen.

Einen Erfolg hat das schwarz-rote Kartell freilich nicht zu erzielen vermocht. So schwer die Bedenken gegen das Kompromiß bei der bürgerlichen Linken sein mochten, wie sauer ihnen die Zustimmung zu all den Vorschriften, welche den Geschäftsgang auf der Produktenbörse einengen sollen, wurde, sie ließen sich auch hier von dem Grundsatz leiten, daß der Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache vorzuziehen sei und daß die Reform, wenn sie auch bei weitem nicht alle Mängel und Härten des 1896er Gesetzes beseitige, doch einen Fortschritt, wenn auch nur einen sehr geringfügigen, gegenüber dem bestehenden Gesetze bedeute. Im Interesse der Einheit müssen von manchen Seiten Opfer gebracht werden, wie sie am Dienstag der Abgeordnete Semler hinsichtlich der hansestädtischen Verhältnisse hervorhob, und dieses Opfer ist so erheblich, daß der genannte Abgeordnete die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur Börse, trotzdem er ihnen aus nationalem Interesse beizupflichten hatte, lebhaft beklagen zu müssen glaubte. Auch die rigorosen Strafbestimmungen sind ein Grund, daß die liberalen Parteien nur mit Unbehagen dem Kompromiß zugestimmt haben, und das geschah auch nur unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß die Zeit kommen werde, wo die bessere Einsicht mehr Platz greift, als das heute der Fall ist. Soweit der Verlauf der Debatten bis jetzt übersehen werden kann, stehen der Verabschiedung der Börsengesetznovelle keine erheblichen Schwierigkeiten mehr im Wege, die zweite Belastungsprobe, welche dem Block auferlegt worden war, ist günstig verlaufen, und es dürfte nunmehr möglich sein, vor den Osterferien nicht nur das Vereinsgesetz, sondern auch die Börsenreformvorlage endgültig zu erledigen.

* * *

Ueber die gestrige Sitzung des Reichstages

schreibt uns unser Parlaments-Korrespondent: Es war vorauszusehen, daß die zweite Lesung der Börsengesetznovelle wesentlich ruhiger verlaufen würde, als die des Vereinsgesetzes. Ein wirtschaftspolitisches Kompromiß regt die Leidenschaften nicht so sehr auf, wie ein politisches. Zuvolgedessen reihten sich heut sehr tüchtige, von tiefgehender Sachkenntnis zeugende, wenn auch zu verschiedenartigen Schlüssen führende Reden aneinander, ohne daß die Szene bewegt wurde. Der Vergleich mit dem Hergang bei der ersten Lesung war zu nahelegend, als daß die Blockgegner nicht an ihre Ironie erprobt hätten. Damals sprach der Landbündler Dr. Hahn so scharf gegen die Börse, daß das Zentrum voller Hoffnungseligkeit auf den Zerfall des Blocks war. Heut sprach der Landbündler Abg. Dr. Roesicke so sanft namens der Rechten die Zustimmung zum Börsenkompromiß aus, daß Abg. Franck (Soz.) malitiös bemerkte, der Charakter der Börse scheine sich inzwischen wesentlich geändert zu haben. Das Prinzip vom „Gittbaum Börse“ hielt einzig unentwegt das Zentrum hoch, und sein Vorsitzender war wieder Abg. Dr. Bitter, dessen juristisch zwar scharfsinnige, laudmännisch aber verstehte Deduktionen ihn nur zu einem theoretischen Wohlwollen für die Börse gelangen ließen. Für ihn decken sich die Begriffe Spiel und Spekulation an der Börse, ein fundamentaler Irrtum, was der börsenkundige Abg. Kaempf (freis. Vp.) leicht nachweisen konnte.

Im übrigen stellte sich die Linke „mit einem heiteren, einem nassen Auge“ auf den Boden des Kompromisses, denn die Produktenbörse ist zum Prügelknaben gemacht worden durch Aufrechterhaltung des Verbots des Getreideterminhandels und durch Einführung scharfer Strafbestimmungen. Andrerseits prächtentierte sich, schwerer Bedenken voll, die sozialdemokratische Wertpfl. Vereinigung. Doch sie will trotzdem der Milderung der gesetzlichen Vorschriften für die Effektenbörse zustimmen in der Erwartung, daß keine nachteiligen Folgen sich ergeben werden. So fanden sich einstimmigkeit zusammen auch die Abg. Dr. Weber (ntl.), Schultz (Rp.), Dr. Böhme (Wirtsch. Ver.) und Mommsen (Fr. Vg.), ein Mitglied des Vorstandes der Berliner Börse. Der preußische Handelsminister Delbrück aber gab seinen Segen zu diesem Börsenbund der Konservativen und Liberalen aller Schattierungen. Auch Fürst Bülow erschien, zur höheren Ehre des Blocks, vorübergehend im Saal, beteiligte sich aber nicht an der Debatte, die durch Reden der Abg. Dr. Spahn und Dr. Bitter wieder entfacht wurde, als man im Ende gekommen wähnte.

Die Abwehr des Blocks besorgte geschickt der Syndikus der Berliner Handelskammer Abg. Dove (freis. Vg.). Doch es zeigte sich, daß das Zentrum sich seine „Sensation“ bis zuletzt aufgespart hatte. Ihr Träger war Abg. Herold, der Westfale mit dem weißen Patriarchenbart. Er schleuderte Worte galligen Spottes gegen den preußischen Handelsminister, gegen den Block und besonders gegen die Agrarkonservativen, „die das Wohl der Landwirtschaft politischen Rücksichten geopfert hätten“. Die erzürnten Konservativen — Abg. Dr. Roesicke hat dem Zentrumsagrarier energisch entgegen — werden sich immer mehr im Block heimisch fühlen. Für die einzige regierende Partei endet also die erste Blocksession so unglücklich wie möglich.

Ueber den § 65 (beschränktes Verbot des Terminhandels in Getreide) beantragte das Zentrum namentliche Abstimmung. Ergebnis: Annahme mit 240 gegen 124 Stimmen. Der Rest des Gesetzes wurde glatt genehmigt. Es gibt kein Halten mehr. Der Block triumphiert auf der ganzen Linie, und er wird morgen seine beiden ersten Errungenschaften in dritter Lesung in den sicheren Hafen bringen.

Der Kabinettswechsel in England.

Der Rücktritt des bisherigen britischen Premierministers Campbell-Bannerman war schon seit längerer Zeit angekündigt worden, nachdem feststand, daß der Gesundheitszustand Sir Henrys ein

Sir Henry Campbell-Bannerman.

Verbleiben des Letzteren im Amte nicht gestatten werde. Wir haben bereits vor einigen Wochen, als sein Befinden eine so ungünstige Wendung angenommen hatte, die Verdienste Campbell-Bannermans gewürdigt und auch seines Nachfolgers, des bisherigen Schatzkanzlers Asquith, gedacht, der während der Erkrankung seines Vorgängers dessen Amt provisorisch verwaltete und nunmehr definitiv die Leitung der Regierung antritt. Die Mehrzahl seiner bisherigen Ministerkollegen dürften in dem neuen Kabinett verbleiben, dessen Politik darum auch keine wesentliche Veränderung erfahren wird.

Campbell-Bannerman hat seinem bei Uebernahme des Amts aufgestellten Programm getreu die Regierungsgeschäfte wahrgenommen. Man zweifelte von Beginn an nicht daran, daß die auswärtige Politik Englands unter Sir Henry von friedlicherem Geiste beseelt sein werde als die imperialistisch-chauvinistische Politik der Unionisten und daß das aufrichtige Bestreben Campbell-Bannermans dahin gehen werde, die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen mit denjenigen Mächten wiederherzustellen, die durch die aggressive Politik der früheren Regierung England in bedenklicher Weise entfremdet worden waren. Darunter befanden sich in erster Linie Rußland und Deutschland. Schon die erste Rede des Nachfolgers Balfours bestätigte, daß sein Programm vom Geiste des Friedens wie nach innen so auch nach außen getragen und daß die Wiederannäherung an Deutschland nur noch eine Frage der Zeit war. In dieser Hinsicht erweckten seine Erklärungen volles Vertrauen, und man mußte ihm zustimmen, wenn er meinte, er sehe keinen Grund zur Entfremdung zwischen dem britischen und dem deutschen Volke; die Genugtuung darüber,

Um des Kindes willen.

Roman von M. Doberenz-Eberlein.

17] (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Da haben wir's“, fiel der Major polternd ein. „Hab' manchmal nicht gewußt, woher das Mädel die bleichen Wangen und die übernächtigten Augen hatte. Also für den Mosje Bruder hat sie den Schlaf geopfert, anstatt mit dem alten Onkel ein offenes Wort zu reden, sehe ich denn gar so bärbeißig aus, daß man kein Vertrauen zu mir haben konnte?“

„Als Rose mündig wurde“, fuhr Hans im Erzählen fort, „sandte sie mir ihr kleines Erbteil, dies machte es mir möglich die begonnenen Studien fortzusetzen. Mein Lehrer, Professor B., fand Gefallen an mir und unterstützte mich mit Rat und Tat. Mein erstes großes Bild verkaufte ich über Erwarten schnell und glücklich und dadurch ward es mir ermöglicht, eine Studienreise nach Italien zu unternehmen, von da komme ich jetzt —“

„Als berühmter Maler!“ fiel der Major vergnügt ein.

„Onkel!“

„Nanu, hab Dich nur nicht! Steht's nicht in allen Zeitungen, welche Sensation Dein großes Werk auf der Kunstausstellung gemacht hat?“

„Der Major hat recht!“ bestätigte die alte Baronin. „Nur eins verstehe ich nicht, warum gaben Sie sich uns nicht zu erkennen?“

„Meine gnädige Frau, als Maler führe ich den Namen Veleno — als solcher kam ich zu Ihnen, um Sie zu malen. Daß ich meine Schwester hier finden würde, ahnte ich nicht, vier volle Jahre hatten mir nichts von einander gehört. Ich wollte erst dann zu Schwester und Onkel zurückkehren, wenn ich wußte, welche Aufnahme mein Gemälde in der Ausstellung finden würde, wie es gefiele. Wie Sie wissen, traf ich Rose schon hier, ich bat sie, nicht eher zu verraten, daß ich ihr Bruder sei, bis sich das Schicksal meines Bildes entschieden. Es hat mir viel Mühe gekostet, Rose zum Stillschweigen zu überreden, sie wollte durchaus nicht auf meine Bitten eingehen, wenigstens vor ihrem Gatten wollte sie kein Geheimnis haben — endlich gab sie doch nach!“

Albrecht sah bei diesen Worten seine tief gekränkte Gattin an, sie war sehr bleich, um ihren Mund hatte sich ein bitterer Zug gegraben, jetzt hob sie das gesenkte Haupt und schaute ihn an. Lange, lange ruhten die Blicke der Gatten miteinander. Eine stumme Klage, ein Vorwurf sprach aus ihren feucht schimmernden Augen, die seinen scheuen eine eigene Sprache zu reden, der bittere Zug um den Mund der jungen Frau verlor sich ganz, und hold errötend senkte sie endlich den Blick.

Alix stahl sich an ihre Seite, zog ihre Hände stürmisch an die Lippen und bat leise, halb scheu, halb zutraulich zu ihr aufblickend:

„Kannst Du mir den bösen Verdacht verzeihen, Rose?“

Rosaly sah mit plötzlichem Verständnis auf das junge Mädchen nieder.

„Alix, Du konntest glauben? — auch gestern abend noch?“

„Verzeih mir!“ bat Alix nochmals statt aller Antwort.

„Und er“, fuhr die junge Frau erregt fort, „glaubte auch er, daß —?“

Alix sah sie erstaunt an.

„Aber freilich, Rose, darum war er doch nur so — so — böse!“ platzte sie endlich heraus. „Doch nun ist ja alles gut“, es klang ein unterdrückter Jubel aus ihren Worten, „und nicht wahr“, schmeichelte sie, „Du bist mir nicht mehr böse?“

Rosaly stand da, wie betäubt. Also er hatte noch gestern nicht gewußt, daß Hans ihr Bruder war? Er hatte glauben können, daß sie — der ganze Stolz der jungen Frau bäumte sich auf bei dem Gedanken, daß Albrecht sie für untreu gehalten! Jetzt erklärte sie sich auch das rätselhafte Benehmen ihres Mannes nach seiner Rückkehr, — Eifersucht war es gewesen! O, Zornestränen drängten sich in ihre Augen, sie fühlte sich beleidigt, in tiefster Seele beleidigt — — und doch! — wie seltsam klopfte ihr Herz, wie heftig und beklommen zugleich, wenn sie daran dachte, daß es Eifersucht gewesen, die ihn gestern so ungerecht gemacht hatte.

„Rose!“ flüsterte Alix mahnend zu ihr empor. Verwirrt sah sie das junge Mädchen an, aus dessen Augen noch immer eine stumme Bitte sprach. Mechanisch fuhr sie ihr mit der Hand über den dunklen Lockenkopf und sprach freundlich: „Ich zürne Dir nicht!“

Alix griff stürmisch nach der sie liebkosenden Hand und drückte die purpurnen Lippen darauf: „Dank!“ — stammelte sie, „innigen Dank!“ dann eilte sie hinaus nach der Veranda, Hans von Wehlen, der sie unausgesetzt beobachtet hatte, folgte ihr.

„Die Reise hat Sie gewiß ermüdet, kommen Sie, lieber Major, ich geleite Sie hinauf. Oben sollen Ihnen bequeme Zimmer, in denen Sie sich behaglich ausruhen können, angewiesen werden!“

Die Baronin nahm liebenswürdig den Arm des alten Herrn und führte ihn hinaus, Ulrich sprang voran und Rosaly wollte folgen.

„Rose!“

Albrecht stand vor ihr. Es war das erste Mal, daß er sie „Rose“ nannte. Wie oft hatte sie sich danach gesehnt, von ihm mit dem Kosenamen angeredet zu werden, jetzt fragte sie möglichst kühl:

„Du wünschest?“

Er schwieg. Dann ergriff er ihre Hände und versuchte es, in ihren Augen zu lesen, doch die Wimpern waren tief gesenkt.

„Rose!“, seine Stimme bebte in verhaltener Leidenschaft, „ich tat Dir gestern Unrecht, — furchtbar unrecht! — Doch wenn Du wüßtest, was ich gelitten bei dem Gedanken —“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080409010/fragment/page=0001

daß damals gerade der Austausch von inoffiziellen Freundschaftskundgebungen zwischen beiden Ländern begonnen hatte, schien ihm aus dem Herzen zu kommen. Die Anbahnung der besseren deutsch-englischen Beziehungen allein schon sichert Campbell-Bannerman einen ehrenvollen Platz in der Geschichte, und es ist bedauerlich, daß dieser hervorragende Mann mit seinem ehrlichen, geraden Charakter gezwungen ist, endgültig von dem Schauplatze der politischen Tätigkeit abzutreten.

Mr. Asquith,
der neue britische Premierminister.

Die friedlichen Bahnen in der auswärtigen Politik weiterzuwandeln, wird auch das Bestreben Asquiths sein, der Ende 1905 mit Grey und Haldane aus patriotischem Pflichtgefühl dem Kabinett Campbell-Bannerman beigetreten war. Herbert Henry Asquith steht im sogenannten besten Mannesalter, er ist am 12. September 1852 geboren und wurde nach Absolvierung seiner Studien Rechtsanwalt in London. Schon früh beteiligte er sich am öffentlichen Leben und er wurde 1886 ins Unterhaus gewählt, der größeren Oeffentlichkeit ward sein Name bekannt durch den Prozeß Parnells gegen die „Times", wobei Asquith den Kläger vertrat. An dem Sturze des Ministeriums Salisbury hatte er hervorragenden Anteil, und Gladstone, der damals — im Jahre 1892 — wieder ans Ruder kam, bewies Asquith dadurch seine Dankbarkeit, daß er ihn als Staatssekretär des Innern ins Kabinett berief. Seine Ministertätigkeit gab Asquith nach drei Jahren wieder auf, um sich neuerdings der Tätigkeit als Rechtsanwalt zu widmen, bis er vor 2½ Jahren dem Rufe Campbell-Bannermans folgte und seitdem als Schatzkanzler innerhalb des Kabinetts eine hervorragende Rolle spielte. Ein schlagfertiger und kurz angebundener Redner, scheint er befähigt, die von seinem Vorgänger begonnene schwierige Aufgabe der Reform des Oberhauses durchzuführen, falls dieses Thema im Vordergrunde des Interesses im öffentlichen Leben Englands bleiben sollte.

Man muß nun zunächst die endgültige Erledigung des Ministerwechsels abwarten, die vielleicht wegen der Abwesenheit König Eduards, welcher bekanntlich in Biarritz weilt, einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. April. (Die Reise des Kaisers.) Aus Palermo wird gemeldet: Die Stadt ist mit Fahnen reich geschmückt. Vom Landungsplatz bis zur Porta Catena zieht sich eine Reihe von Flaggenmasten, die durch Girlanden verbunden sind. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise begaben sich mit dem Gefolge um 10 Uhr an Land, wo sie von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt wurden, und machten in Automobilen, die aus der hiesigen Gesellschaft zur Verfügung gestellt waren, einen Ausflug nach Monreale. Während die Majestäten und die übrigen Herrschaften die dortigen Sehenswürdigkeiten besichtigten, verbrannte infolge einer Unvorsichtigkeit eines der zur Verfügung gestellten Automobile. Unglücklicherweise Flamme der Vorfall nicht. Auf dem Rückwege wurde die Villa Tosca besucht. Die Kaiserlichen Herrschaften kehrten nach 1 Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurück. Das Wetter ist schön.

Bei der Frühstückstafel sah der Kaiser zwischen dem Präfekten Marchese de Seta und dem Sindaco Francesco Paolo Tejauro. Gegenüber dem Kaiser saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen August Wilhelm und dem Generalleutnant Carlo Corticelli. Außerdem waren geladen der Duchsen R. Gioia, der Kapitän zur See Principe di Bitello, der Direktor des Königlichen Hauses Mario Picardi, der Superintendent Saitnes, der deutsche Konsul Legationsrat Freiherr von Schauenburg, der deutsche Konsul Springer, der Korvettenkapitän Angelo Salomone.

Heute nachmittag besuchten die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzeß Viktoria Luise das hiesige Museum. Um fünf Uhr begaben sich die Majestäten und die übrigen Herrschaften zur Gräfin Mazzarino zum Tee.

Prinzessin Viktoria Luise besuchte heute nachmittag die Königliche Villa Favorita. Zur Abendtafel bei den Majestäten an Bord der „Hohenzollern" waren geladen der Herzog und die Herzogin von Orleans mit Mademoiselle de Gardier, Monsieur de Barthault und Monsieur Emery, ferner Exzellenz Graf Franz von Thun und Oberstzeremonienmeister Graf Max von Thun.

— (Fürst Bülow beim Papst.) Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph" bestätigt in einem Telegramm, daß Fürst Bülow den Papst und auch den Staatssekretär Merry del Val besuchen werde.

— (Staatssekretär von Tirpitz) hat einen Urlaub bis Ende April erhalten, den er auf Sardinien zubringt, wo er eine Besitzung hat.

— (Der Staatssekretär des Kolonialamtes Dernburg) hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Die Verabschiedung der Kolonialvorlagen durch das Plenum des Reichstags wird erst nach den Osterferien erfolgen.

— (Die Vorbereitung der Steuervorlagen.) Wie wir hören, haben schon jetzt einige vertrauliche Besprechungen zwischen Mitgliedern der Regierung und parlamentarischen Führern des Blocks über die Reichsfinanzreform stattgefunden. Die Erörterungen sollen sich zunächst mehr nach der Seite hin bewegt haben, Anhaltspunkte zu gewinnen, welche Steuerobjekte der Rechten oder der Linken in jeder Form absolut unannehmbar erscheinen. Man hält es für zweckmäßig, sich darüber schon jetzt einigermaßen zu unterrichten, weil die Vorbereitung der Steuervorlagen für einen Bedarf von mehreren hundert Millionen viel Zeit in Anspruch nimmt, und es nutzlos wäre, Mühe und Kosten aufzuwenden für Fertigstellung von Entwürfen, über die unter keiner Bedingung eine Einigung der Blockparteien zu erzielen sein würde. Es ist der Wunsch des Fürsten Bülow und ebenso des Reichsschatzsekretärs Sydow die Steuerfrage von Etappe zu Etappe durch Beratung mit den Vertretern der Blockparteien zu lösen. Wenn im Herbst der Reichstag sich wieder versammelt, soll die Klärung möglichst soweit gediehen sein, daß für die Grundzüge des Programms auf die Mitwirkung des Blocks gerechnet werden kann. Die Konservativen geben sich keiner Täuschung darüber hin, daß sie ihren Widerstand mindestens gegen die Einführung einer direkten Reichssteuer im Interesse der Verbesserung gesunder Reichsfinanzen aufgeben müssen. Auf der anderen Seite werden die Nationalliberalen und Freisinnigen sich mit neuen indirekten Steuern zu bereuden haben. Die bittere „Mixtung" wird wohl aus der Vermögenssteuer, aus der Ausdehnung der Erbschaftssteuer, sowie aus Spiritus und Tabak zusammengesetzt werden. Dazu können dann noch ein paar kleinere Steuern, gewissermaßen als Lückenbüßer, wenn bei den großen Steuern die Erträge hinter der Schätzung zurückbleiben.

— (Altpreußische Sparsamkeit). Es ist dieser Tage auch im Herrenhause darüber geklagt worden, daß die altpreußische Sparsamkeit aus der Mode komme, nachdem schon früher der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben den „allgemeinen Hang zum Luxus" tadelnd gekennzeichnet hatte, was ihn allerdings nicht hinderte, unmittelbar darauf 600 Millionen durch Anleihe aufzunehmen. In der Regel heißt es, das Leben in den Städten, zumal in den Großstädten, leite der Verschwendungssucht Vorschub, während auf dem Lande Schlichtheit und Sparsamkeit beheimatet seien. Da ist es nun von Interesse, daß der größte Landkreis der preußischen Monarchie, der die Reichshauptstadt in weitem Bogen umrahmende Kreis Teltow, mit seiner „großstädtigen" Finanzwirtschaft berart in Schwierigkeiten geraten ist, daß dem Finanzminister die Haare zu Berge stehen müßten. Nicht weniger als eine Million neuer Kreissteuern sind in diesem Jahre aufzubringen; die Notorte mit ländlicher Verfassung müssen kräftig „blechen", und sie suchen sich ihrerseits dadurch schadlos zu halten, daß sie Erhöhungen der Kommunalsteuersätze, der Schulgelder usw. eintreten lassen. Zwangsweise also werden die betreffenden Kreisinsassen durch die ländliche Verwaltung zur altpreußischen Sparsamkeit zurückgeführt, denn sie können nicht umhin, durch starke Beschränkung der Ausgaben im Haushalt ihr Budget balancieren zu machen.

— (Reichsvereinsgesetz und Landesgesetzgebung.) Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß ein Reichsvereinsgesetz in der von Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die freundsprachigen Teile der Arbeiterschaft nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfolgung gesetzlich zulässiger Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gehindert werden.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Am Dienstag wurden die Teuerungsanlagen in zweiter und dritter Lesung bewilligt. Die Minister v. Rheinbaben und Dr. Holle erklärten, daß die Regierung auf keinem Fall über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehen werde. Alle Parteien bedauerten, unter diesem Druck die unzulänglichen Vorlagen annehmen zu müssen. Der Kommissionsantrag, noch in diesen Tagen eine Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen zu machen, wurde an die Kommission zurückverwiesen, da der Kultusminister die Unmöglichkeit mit den Schwierigkeiten begründete, die Vorlage aber bestimmt für den Herbst in Aussicht stellte. Das hatte der Finanzminister auch hinsichtlich der Lehrer- und Beamtenbesoldungsvorlagen nochmals erklärt. Nach einer Polendebatte erfolgte Vertagung. Mittwoch: Antrag wegen freier Fahrt der Wahlmänner.

— (Der Arbeitgeberverband für München und Umgegend für das Baugewerbe) sowie die Zimmerer, Maurer und Hilfsarbeiter des Baugewerbes haben sich gestern abend in zwei getrennten Versammlungen dahin geeinigt, sich dem Schiedsspruch des Münchener Einigungsamtes zu unterwerfen. Damit ist der Friede im Münchener Baugewerbe auf weitere zwei Jahre gesichert.

— (Einer der Prozesse wegen der Wahlrechtsdemonstrationen) hat am Dienstag vor der Berliner Strafkammer begonnen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. Sie wollen ganz zufällig in die Demonstration verwickelt worden sein und der Staatsgewalt weder Widerstand geleistet, noch sie angegriffen oder beschimpft haben. Die Kundgebung spielte sich am 21. Januar am Schiffbauerdamm in der Nähe des Reichstagsgebäudes ab. Als Belastungszeugen sind zahlreiche Polizeibeamte geladen, als Entlastungszeugen etwa dreißig Personen. Die Verteidigung beantragte noch die Ladung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer und Frank, die bekunden sollen, daß in den Versammlungen ausdrücklich zur Ruhe und zur Vermeidung der Bildung geschlossener Züge ermahnt wurde. Ferner soll die Beobachtungsgabe des Polizeihauptmanns Schmidt geprüft werden. Das Gericht setzte die Beschlußfassung vorläufig aus.

— (Starke Wertsteigerungen bei Bergbauerzeugnissen.) Angesichts der Preissteigerungen, die bei verschiedenen Bergbau- und Hüttenerzeugnissen im Laufe des Jahres 1907 eingetreten, weisen die Durchschnittswerte doch für fast alle Erzeugnisse des Bergwerks- und Hüttenbetriebes ganz ansehnliche Zunahmen auf. Hervorzuheben ist vor allem die kräftige Wertsteigerung, die die Kupfererzeugung im letzten Jahre erfahren hat: trotz der scharfen Preisbaisse am Kupfermarkt ist der Durchschnittswert einer Tonne Kupfererz noch immer von 33,37 Mk. im Jahre 1906 auf 34,35 Mk. im Jahre 1907 gestiegen; bei Kupfer ist, soweit raffiniertes Erzeugnis in Betracht kommt, der Wert äußerst stark gestiegen, nämlich von 1733,91 Mk. pro Tonne im Jahre 1906 auf 1925,01 Mk. im Jahre 1907. Schwarzkupfer sank dagegen etwas im Werte. Auch im Bleibergbau und nicht zuletzt im Kohlenbergbau sind bedeutende Wertsteigerungen eingetreten. So hat sich der Durchschnittswert für 1 Tonne Blei um 14—15 Proz. gehoben, Bleierze sind im Werte um 7—8 Proz. gestiegen. Zink ist im Werte gesunken, auch bei Zinn ist eine Entwertung eingetreten. Bei Roheisen ist, so empfindlich der Preisrückgang Ende des Jahres 1907 war, der Wert doch noch beträchtlich gewachsen: 1 Tonne Roheisen hatte durchschnittlich einen Wert von 64,01 Mark im Jahre 1907 gegen 58,18 Mark im Jahre 1906. Der Wert erhöhte sich also um 5,83 Mark pro Tonne oder ca. 10 Proz. Bemerkenswerterweise ist gerade der Wert der Rohdeisenerzeugung relativ am stärksten (um rund 12 Proz.) gestiegen, bei Thomas-, Gießerei- und Stahl- und Spiegeleisen war die Wertsteigerung realativ geringer. Mit der Wertsteigerung bei Roheisen ging eine starke Höherbewertung der Eisenerze Hand in Hand; ist doch der Durchschnittswert einer Tonne Eisenerz von 3,84 Mark im Jahre 1906 auf 4,30 Mark im Jahre 1907 oder um rund 12 Proz. gewachsen. Von den wichtigsten Kohlensorten hat Steinkohle eine um ein weniges höhere Wertsteigerung als Braunkohle erfahren.

— (Starker Verkehr von Amerika nach Deutschland.) Aus Bremen, 7. April, wird gemeldet: Die gestern beziehungsweise heute aus der Weser eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" und „Kaiser Wilhelm II." brachten mehr als 4000 Passagiere von Newyork. Davon waren 635 Kajütpassagiere und 3400 Zwischendeckspassagiere. Zum Weitertransport der Passagiere von Bremerhaven nach Bremen beziehungsweise nach den Heimatländern der nichtdeutschen Zwischendeckreisenden waren im ganzen acht Sonderzüge erforderlich. Von den Kajütpassagieren des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." wurde ein Teil in Plymouth und Cherbourg gelandet.

— (Ein Schullehrer-Austausch zwischen Preußen und Amerika.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Verwaltungsrat der Carnegie-Stiftung zur Förderung des Unterrichtswesens hat Einzelheiten eines mit dem preußischen Kultusminister vereinbarten Planes betreffend den Austausch von Schullehrern zwischen Preußen und Amerika bekannt gegeben. Danach wird erwartet, daß nach dem am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Austauschsystem jährlich 25 bis 50 Lehrer Preußen besuchen werden. Der Verwaltungsrat betont neben dem erzieherischen Wert dieses Austausches auch dessen Bedeutung als Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen.

— (Anlaufen von Rio de Janeiro.) Die Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg und die Amerika-Linie haben beschlossen, ihre Doppelschraubendampfer der Cap- und König-Klasse, welche zwischen Hamburg und La Plata verkehren, von jetzt ab sowohl auf Hin- als auch auf Heimreise Rio de Janeiro anlaufen zu lassen. Es bedeutet dieses für die regen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Brasilien einen sehr bemerkenswerten Vorteil, da die Doppelschraubendampfer die Reise Hamburg—Rio de Janeiro in nur 16—17 Tagen machen. Herdurch wird auch eine außerordentlich schnelle Beförderung der Post erzielt, da Postsachen, welche ab Hamburg über Lissabon mit diesen Dampfern befördert werden, bereits nach 14 Tagen in Rio de Janeiro eintreffen.

Oesterreich-Ungarn.

— (Schulfragen.) Wien, 7. April. Im Budgetausschuß betonte Unterrichtsminister Marchet bei der Beratung des Titels Mittelschulen, daß die Reformvorschriften für die Maturitätsprüfung strengstens durchgeführt werden sollten. An der Aenderung des Lehrplanes für die Mittelschulen werde ernstlich gearbeitet. Er beabsichtige die probeweise Schaffung zweier Mittelschultypen, die eine mit Wegfall der griechischen und Einführung einer lebenden bezw. einer Landessprache und besondere Betonung der Realien, und die andere mit einer Gabelung nach der vierten Klasse, um die Berufswahl möglichst weit hinauszuschieben.

— (Der Abgeordnete Graf Sternberg) forderte den tschechisch-agrarischen Abgeordneten Bergmann, der ihn als „gräflichen Nichtsnutz" bezeichnet hatte, zum Duell.

Schweiz.

— (Nationalrat.) Bern, 7. April. Bei der Begründung der Interpellation über die von süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre führte Hofmann (Bern) aus, die Sperre bedeute für die schweizerischen Viehzüchter eine schwere Schädigung und jetzt ganz ungerechtfertigt, da die Schweiz fast ganz und insbesondere der Kanton Bern vollständig seuchenfrei sei. Der Chef des Landwirtschaftsdepartements, Bundesrat Deucher erklärte, der Bundesrat erblicke in der Sperre eine Verletzung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages; er habe in Berlin energisch dagegen protestiert und den Reichskanzler ersucht, bei den süddeutschen Staaten die sofortige Aufhebung der Sperre zu ermirken. Die Unterhandlungen seien noch im Gange, d'e bisherige Antwort keineswegs befriedigend; doch sei eine Beruhigung zu erhoffen. — Der Bundesrat beantwortete im Nationalrat die Interpellation betreffend die von süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre dahin, daß die deutschen Maßnahmen mit dem Handelsvertrag im Widerspruch stehen. Der Bundesrat werde mit aller Energie darauf dringen, daß die Grenze geöffnet werde, und wenn das nicht geschehe, werde das Landwirtschaftsdepartement dem Bundesrat die geeigneten Anträge unterbreiten.

Der Nationalrat hat nach vierstündiger Debatte mit 82 gegen 53 Stimmen beschlossen, dem durch Volksabstimmung geforderten Verbot von Fabrikation, Einfuhr, Durchfuhr und Verkauf des Absinth-Likörs zuzustimmen.

Die Mitglieder der Industriegruppe und des Landwirtschaftlichen Klubs der Bundesversammlung haben in gemeinsamer Sitzung die derzeitige Lage der inländischen Müllerei besprochen. Sie sind dabei auch übereinstimmend zu der Ueberzeugung gelangt, daß der plötzliche offensichtliche Niedergang dieses Gewerbes durch die von Deutschland für eine bestimmte Klasse Mehl gewährte Ausfuhrprämie verschuldet werde, die mit dem Handelsvertrage unvereinbar sei. Deshalb vertrauen sie auf den Bundesrat, daß er unverzüglich von den ihm zustehenden Mitteln Gebrauch machen werde, um die verhängnisvollen Folgen dieses vertragswidrigen Zustandes zu beseitigen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokale-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 8. April.

* **Von der Universität.** Dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Adolf Seligmüller ist der Charakter als Geh. Medizinalrat verliehen worden. — Den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät Dr. Hugo Winternitz und Dr. Otto Frese ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

„Die Baronin von Warneck könne durch eine unehrenhafte Handlung einen Flecken auf Deinen Namen bringen!" unterbrach sie ihn schneidend und befreite ihre Hände. Alle bisher durch ihn erduldete Qual stand plötzlich vor ihrem geistigen Auge und machte sie hart. —

„Rose!" es klang fast drohend von seinen Lippen. „Du willst mich mißverstehen, willst es, um — fortzukommen!" sagte er dumpf hinzu.

Rosaly schwieg.

„Mein Gott", Albrecht zwang sich mit Gewalt zur Ruhe, „wird es Dir denn gar zu schwer, Ulrich auch ferner die Mutter zu ersetzen?"

Die junge Frau fuhr auf.

„Um des Kindes willen soll ich bleiben?" rief sie unsäglich bitter. „Natürlich nur um des Kindes willen!"

„Nein, Rose, um — meiner willen!"

Leidenschaftlich breitete er ihr die Arme entgegen.

„Rose!" bat er, es zitterte eine heimliche Angst in seiner Stimme, noch immer hielt er ihr die Arme entgegengebreitet. Er liebte sie wirklich?

Rosaly schwindelte es vor Glückseligkeit, und leise aufschluchzend sank sie an seine Brust.

Mit einem Jubelruf drückte der sonst so ernste Mann sein holdes Weib an sich, fest leidenschaftlich. Zärtlich strich er über ihre lichtblonden Flechten, küßte er heiß die rosigen Lippen.

„Mein Glück, mein alles!" flüsterte er.

Er zog sie mit sich nach der Fensternische und dort beichtete er ihr, wie seine Liebe zu ihr erwacht sei, wie sie gewachsen sei, mächtig — leidenschaftlich. Daß er geglaubt habe, er habe seine erste Frau geliebt und wie er durch sie erst innegeworden, was Liebe sei. Nimmer hätte er mögen sie in den Zimmern sehen, die Lora früher bewohnt, sie kämen ihm vor, wie eine Puppenstube, in der sich ein verwöhntes Kind wohlfühlen könne, doch nimmer ein ernstes, denkendes Weib, das nicht nur zum Tändeln und Spielen geschaffen. Dann schilderte er ihr die Qualen, die er bei der erwachenden Eifersucht erduldet.

Hingebend schmiegte Rose ihren Kopf an seine Brust und unter heißem Erröten gestand sie ihm stockend, daß auch sie eifersüchtig gewesen sei, eifersüchtig auf seine kleine Schwägerin.

„Törichtes Kind!" schalt er zärtlich und küßte ihre rotgeweinten Augen, die in hingebender Liebe zu ihm aufgeschlagen waren.

Als ihm aber die junge Frau schüchtern gestand, daß sie ihm schon gut gewesen, ehe er um sie geworben und welch bittere Enttäuschungen sie am Verlobungstage erlitten und daß sie sein und seiner Mutter Gespräch am Einzugsabend unfreiwillig belauscht — da preßte er sie stürmisch an sich und flüsterte bewegt:

„Mein armes, armes Lieb, was hast Du erduldet durch mich!"

Fester und fester zog Albrecht sein junges Weib an sich. Da ließ ein leises Geräusch ihn aufsehen. Er deutete durchs Fenster und flüsterte Rosaly zu:

„Dort scheinen auch zwei Glückliche zu stehen!"

Die junge Frau folgte seinem Fingerzeig. Draußen auf der Veranda, halb von wildem Weinlaub verborgen, stand Hans von Wehlen neben Alix. Er hielt ihre Hände und sprach lebhaft auf sie ein. Jetzt befreite sie sich rasch von ihm und schlang beide Arme stürmisch um seinen Nacken. Hans beugte sich nieder und küßte feurig die purpurnen Lippen, die sie ihm anmutig entgegenbot.

„Das war ein echter Verlobungskuß", flüsterte Albrecht, sein junges Weib innig an sich ziehend.

„Ich sah es längst kommen!" entgegnete Rose ebenso leise. „Gott lasse sie recht glücklich werden!"

„Der Anblick gemahnt mich an ein Versprechen, daß ich meinem Jäger gab!"

Rosaly schaute ihren Gatten fragend an.

„Ich versprach ihm, bei Frau Striechler um Susanne für ihn zu werben. Es soll noch heute geschehen! Ich will nur glückliche Menschen sehen, denn jetzt weiß auch ich erst, was es heißt, glücklich zu sein, — weiß es durch Dich!"

Er küßte sie heiß, — leidenschaftlich.

„Meine Rose", flüsterte er zärtlich mein Glück! Nimmer lasse ich Dich, mein bist Du, — mein!"

In grenzenloser Hingebung lehnte sie den Kopf an seine Brust:

„Dein, — ewig Dein!"

— Ende. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080409010/fragment/page=0002

* **Auszeichnung.** Dem Farbtüchenmeister Karl Billert hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Gesellenstück-Ausstellung.** Gestern nachmittag wurde die Ausstellung geschlossen. Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Obermeister **Grecke**, ermahnte in kurzer Ansprache noch einmal die jungen Gesellen, ihrer Lehrherrn in Dankbarkeit zu gedenken und weiter an ihrer Fortbildung zu arbeiten, sprach aber auch sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Stadtverwaltung auf der Ausstellung nicht vertreten war. Unter Harmoniumbegleitung wurde darauf gemeinsam „Nun danket alle Gott" gesungen. Dann fand die Ueberreichung der Diplome an die Gesellen statt. Es erhielten **A. Prämien aus Staatsmitteln**: Barbiere und Friseure: Otto Stelzer; Klempner und Installateure: Gustav Göttert; Glaser: Egbert Köhner; Mechaniker: Karl Krause; Maler: Werner Lude, Curt Wölker; Sattler: Emil Bode; Schmiede: Albert Veidt; Schneider: Wilhelm Schaal; Dachler: Bruno Kriegs; Tapezierer und Dekorateure: Arthur Dähler; Schuhmacher: Raimund Snowatzky. **B. Prämien aus Mitteln der Handwerkskammer, des Innungsausschusses, der Innungen und gewerblicher Vereinigungen**: Barbiere und Friseure: Otto Hennig; Buchbinder: Willy Hoppe, Julius Schilling; Holzbildhauer: Karl Schmidt; Korbmacher: Oswald Töpfer; Klempner und Installateure: Richard Knoutz, Otto Frische, Otto Rüprich; Mechaniker: Paul Stumm, Walter Laws, Walter Schatz, Fritz Strohschein und Otto Grafe; Schmiede: Otto Eckstein, Paul Pulst; Schneider: Richard Loser, Karl Schmeil, Rudolf Probsthain, Albert Schmidt, Gustav Schmidt; Sattler: Willy Scheibe, Arthur Geithner; Stellmacher: Hermann Lehmann, Otto Ulrich; Schuhmacher: Friedrich Bolte; Tapezierer und Dekorateure: Willy Arendt; Tischler: Kurt Barth, Franz Hertel; Perückenmacher und Friseure: Otto Gutzmer; Glaser: Walter Tibe, Erich Zwingmann, Arthur Fuchs und Wilhelm Eisermann.

* **Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.** Dem Jahresberichte für 1907/08 entnehmen wir: In Rücksicht auf die große Zahl der Vorschüler, welche auf die Oberrealschule übergehen wollten, entschloß sich das Direktorium der Stiftungen noch während der Osterferien eine Parallelklasse zur Sexta zu errichten, der voraussichtlich weitere Parallelabteilungen folgen werden. Zum 1. April waren drei Seminarkandidaten anderen Anstalten zur Ableistung des Probejahres überwiesen worden: Herr Franke dem Gymnasium in Quedlinburg, Herr Mündberger der Oberrealschule i. E. zu Eisleben, Herr Dr. Pfister dem Gymnasium in Nordhausen. Herr cand. prob. Dr. Horn legte die zweite Hälfte des Probejahres an der Oberrealschule in Halberstadt ab, während Herr Dr. Heidrich von dem Herrn Minister das Probejahr erlassen wurde; das Direktorium der Stiftungen übertrug ihm die eine der beiden unbesetzt gebliebenen Oberlehrerstellen. Von den Mitgliedern des Seminarium praeceptorum traten fünf in die Oberrealschule ein: die Herren Dr. Baale, Kotze, Dr. Müller, Dr. Walter und Dr. Wangerin. Sie mußten gleich mit voller Stundenzahl beschäftigt werden, zumal Herr Oberlehrer Dr. Hawickhorst bis zum 1. Juni wegen einer militärischen Uebung der Schule fernbleib. Vom 24. Juni bis zu den Sommerferien wurde Herr Professor Lamber aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt. Aus gleichem Grunde fehlte Herr Oberlehrer Dr. Wolff vom 23. September bis zu den Herbstferien. Für das Winterhalbjahr wurde Herr Oberlehrer Lindemann vom Gymnasium in Aschersleben in die eine noch erledigte Oberlehrerstelle berufen. Da gleichzeitig Herr Dr. Baale dem Domgymnasium in Magdeburg, Herr Dr. Walter der Lateinischen Hauptschule überwiesen wurde, wurde Herr Kandidat Ammon zur Vertretung herangezogen. Auch sonst wurden wegen Erkrankungen von Lehrern wiederholt Vertretungen, auch für längere Zeit, notwendig. Schließlich wurde Herr Oberlehrer Dr. Hawickhorst abermals zu einer 56 tägigen Offiziersübung einberufen und kehrte erst am 27. März in die Schule zurück. Am 1. Februar 1908 wurde die Schule von 450 Schülern besucht.

* **Das Mitbringen von Kinderwagen und Fahrrädern zu den Jahrmärkten** bereitet bekanntlich eine erhebliche Störung des Verkehrs; auch sind die in den Wagen sitzenden Kinder sehr gefährdet. Die Polizei unterläßt deshalb, wie bereits mitgeteilt, im ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Interesse das Befahren des Rossplatzes mit solchen Fahrzeugen auch während der Jahrmarktszeit. Zuwiderhandlungen werden aus den §§ 39 und 76 der Polizei-Verordnung vom 5. Juli 1893 bestraft werden. Zum Zwecke der Aufbewahrung kleinen Kinderwagen und Fahrräder von Personen, die der Markt besuchen wollen, in enei Bude, die am Eingang zum Markt errichtet werden wird, gegen Zahlung einer Aufbewahrungsgebühr von 10 Pfennigen untergestellt werden.

* **Stadttheater.** Am Donnerstag findet die erste Aufführung von „Tiefland" statt. Das neue Lustspiel „Seine Hoheit" geht Freitag erstmalig in Szene. Für Sonnabend ist das Benefiz für das seit nunmehr 7 Jahre dem Verband des Stadttheaters angehörige allbeliebte und geschätzte Künstler-Ehepaar von Boor und Grützelli angesetzt. Frau von Boor singt an diesem Abend zum ersten Male die Partie der Nedda in Leoncavallos Oper „Der Bajazzo", ferner die Magdalene im „Postillon von Lonjumeau". Fritz Grützelli hat die Titelpartie in gegenwärtiger Oper übernommen, eine Rolle, die zu den besten aus dem Repertoire des vielseitigen Künstlers gehört. Kapellmeister Mörike hat die musikalische Leitung für beide Werke.

* **Neues Theater.** Donnerstag geht zum letzten Male „Johannisfeuer" in Szene, während am Freitag das lustige Stück „Pension Schöller" wiederholt wird. Die nächste Aufführung von „Reiterattacke" findet Sonnabend statt.

* **Zoologischer Garten.** Am Freitag den 10. d. M. findet das 4. Gesellschaftskonzert des Leipziger Tonkünstlerorchesters statt. Als Solistin ist die Opernsängerin Frl. Anni Kühns vom hiesigen Stadttheater gewonnen.

* **Der Verein Halle a. S. des Bundes Deutscher Militäranwärter** hält seine Monatsversammlung am Sonnabend den 11. ds. abends 8½ Uhr im „Schnittgeist", Poststraße 5 (mit Damen) ab. Militäranwärter haben als Gäste Zutritt.

* **Der Alt-Wandervogel** unternimmt am Freitag eine Tageswanderung in die Mosigkauer Heide bei Dessau. Treffpunkt: Hauptbahnhof pünktlich 6¾ Uhr, Abfahrt 6.55 Uhr. Gesamtkosten 1,80 Mk. Rückkehr: 9.7 Uhr abends. — Mundvorrat ist mitzunehmen. Als Teilnehmer sind Schüler höherer Lehranstalten von 12. Lebensjahre an willkommen.

* **Deutsche Reichsfechtschule.** Dem Verband „Halle-Thüringen" stehen zur alsbaldigen Besetzung in den Reichswaisenhäusern zwei Stellen offen. Bedingung ist, daß die betr. Kinder (Knaben) wirklich bedürftig und in Halle a. S. ortsangehörig sind. Meldungen werden Friedrichstraße 12 erbeten.

* **Preisausschreiben.** Der Techniker-Verein veranstaltete vor einiger Zeit einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Beamtenwohnhaus (Landhaus) eines größeren industriellen Werkes in der Umgebung Halles. Es gingen zusammen 18 Entwürfe ein, die durchweg interessante Lösungen im Grundriß wie in der Architektur zeigten, so daß den Preisrichtern die Auswahl der besten Entwürfe nicht leicht war. Die Preise wurden wie folgt verteilt: Der erste Preis wurde dem Entwurf „Thüringen", der 2. Preis dem Entwurf „Frischen" zugesprochen. Verfasser beider Entwürfe ist Herr Bautechniker Max Kühne, hier. Der 3. Preis, der Entwurf „Suum cuique", Verfasser Herr Kgl. Bauinspektor Hans Werner, hier, soll auf Wunsch der Direktion des Werkes zur Ausführung gelangen. Die Preise bestanden in namhaften Geldbeträgen und Ehren-Diplomen. — Die Versammlungen des Vereins finden jeden Sonnabend im Restaurant „Schloßheim" hier, Poststraße 5, II statt. Noch fernstehende Kollegen werden hiermit zum Besuch eingeladen.

* **Die 18. Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands** findet im Ev. Vereinshaus (Hotel Kronprinz) hierselbst, vom 9—11 Juni mit folgender Tagesordnung statt: 1. Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr: Ausschußsitzung. 2. Nachmittags 4½ Uhr: Generalversammlung der Sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland. 3. Abends 7½ Uhr: Saalejahrt und gemütliches Beisammensein im Zoologischen Garten. 4. Mittwoch, den 10. Juni, morgens 9 Uhr: Delegiertenversammlung im Ev. Vereinshaus. 5. Mittags 1 Uhr: Mittagessen zu 1,50 Mk. im Ev. Vereinshaus. 6. Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Delegiertenversammlung: a) „Arbeiter und Kolonialpolitik." Referate von Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann und Herrn Arbeitersekretär Wallbaum (Bielefeld). b) Anträge. 7. Abends 8 Uhr: Familienabend im Ev. Vereinshaus mit Ansprachen von Vertretern Herrn Bergmeister Krümm, Dr. Weber, Stadtverordneten Kott u. a. 8. Donnerstag, den 11. Juni, morgens 9 Uhr: Schluß der Delegiertenversammlung. „Das Kartellwesen". Referate von Herrn Reichstagsabgeordneten Lattmann und dem Generalsekretär des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Evang. Arbeitervereine, Herrn R. Martin (Witten an der Ruhr).

* **Verband deutscher Bureaubeamten.** In der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Kreisvereins Halle wurden zunächst die Petitionen des Verbandsvorstandes wegen Schutzbestimmungen und der Schädigung durch die Justizreform besprochen, ebenso Artikel aus der deutschen Notarzeitung, aus dem „Privatbeamten" und dem „General-Anzeiger". Dem ausführlichen Jahresberichte ist zu entnehmen, daß es an Agitation, Pflege der Kollegialität und Wahrnehmung der Standesinteressen nicht gefehlt hat, daß auch auf Weiterbildung der Mitglieder Wert gelegt ist, z. B. durch Stenographie- und Schreibmaschinenkurse, durch die eigene Bücherei und belehrende Vorträge. Seit einem Vierteljahre lehrt Herr Justizrat Weißler einmal wöchentlich über das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Mitgliederzahl ist auf 238 angewachsen. Nach Anhörung der Kassenberichte wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: E. Göhne und Benner, Vorsitzende, R. Wurthmann und König, Schriftführer, Vogler, Kassierer, O. Kraußberg, Becker und Grüne, Beisitzer. Als Rechnungsprüfer wurden Haar und Siemert, in den Vergnügungsausschuß Dorning, Renz und Rößler gewählt. Die Tagesordnung des am 3. Mai in Naumburg stattfindenden Bezirkstages wurde durchgesprochen, auch Beschlüsse über das Sommer- und Kinderfest, Himmelfahrtsausflug und Stiftungsfest gefaßt.

* **Durchgänger.** Die Pferde eines Roßschlächters scheuten in der Großen Steinstraße vor einem Motorwagen und gingen durch. Vor der Hauptpost wurden sie wieder zum Stehen gebracht. Personen sind nicht verletzt worden.

* **Leichenfund.** Heute vormittag 8½ Uhr wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Saale gezogen.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 8. April. (B. L.-A.) In Schorbus bei Kottbus ist ein Bahnarbeiter an den schwarzen Pocken erkrankt. — In Herne in Westfalen wurde ein achtjähriger Knabe unter pockenverdächtigen Erscheinungen ins Seuchenhaus eingebracht.

* **Berlin**, 8. April. (W. B.) Am Tiergartenufer wurde heute im Gestrüpp eine in Sackleinewand eingenähte, vollständig zerstückelte Leiche aufgefunden. Es handelt sich um eine 12 bis 17 Jahre alte Person.

* **Stettin**, 8. April. (W. B.) Die jugendliche Wiener Schauspielerin Margarete Metternich-Potenberg vom Belleouetheater erschoß sich aus Liebesgram.

* **Stettin**, 8. April. (W. B.) Nach Blätternmeldungen sind in Altdamm bei Stettin zwei kleine Mädchen nach dem Genuß von Schierlingswurzeln gestorben. Ein drittes ist schwer erkrankt.

* **Essen** (Ruhr), 8. April. (W. B.) Die heutigen Einigungsverhandlungen im rheinisch-westfälischen Baugewerbe hatten den Erfolg, daß im Sinne der Berliner Beschlüsse in die Verhandlungen eingetreten wird.

* **Wittenberg** (Meckl.), 8. April. (W. B.) Gestern wurde ein Schnitter, der in Vellahn zu der Tochter eines Tagelöhners zudringlich wurde, von dem Vater des Mädchens mit einem Petschenstiel über den Kopf geschlagen, so daß er betäubt zu Boden fiel und an den Folgen dieses Schlages verstarb.

* **Leipzig**, 8. April. (W. B.) Die Revision des preußischen Fiskus in Sachen der Hibernia ist heute vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

* **Dresden**, 8. April. (B. L.-A.) Zwei in einer Dresdener Fabrik während der Vesper sich balgende Lehrlinge fielen in einen Kessel mit siedendem Wasser. Der eine wurde völlig der andere nur teilweise verbrüht.

* **München**, 8. April. (B. L.-A.) Das Schwurgericht hat den 40jährigen Käsereiarbeiter Franz Scheffbold aus Oberhausen, der seinen alten Vater aus Habsucht erschossen, ihm 10 M. geraubt und ferner gegen den Gutsbesitzer Maurer in Ziegelhof einen Raubmordversuch verübt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Darmstadt**, 8. April. (W. B.) Hier ist die verwitwete Frau Pfarrer Stahl, die Großmutter des Staatssekretärs Dernburg, im 92. Lebensjahre gestorben.

* **Ellwangen** (Württ.), 8. April. (W. B.) Im Schrozhelmer Walde überraschten zwei Bauern den 16jähr. Lehrling Kaspar Müller, wie er den 15jährigen Sohn des Tagelöhners Liebert zerfleischte. Er hatte ihm bereits die Arme und die Beine weggeschnitten und dem Kopf entfernt. Liebert war von dem Müller am letzten Sonntage auf einem Spaziergange bei einem Wortwechsel erwürgt und die Leiche im Walde versteckt worden. Bei Müller sollen bereits vor Jahren Spuren von Irrsinn festgestellt sein.

* **Aussig**, 8. April. (B. L.-A.) Bei der Station Außig der Außig—Teplitzer Eisenbahn, wurden durch einen Eisenbahnzusammenstoß zwölf Personen verletzt, davon drei schwer. Zwei Lokomotiven sind zertrümmert.

* **Paris**, 8. April. (W. B.) Auf der deutschen Botschaft fand gestern abend ein Diner statt, an dem Ministerpräsident Clemenceau, Justizminister Briand, Ackerbauminister Ruau, der Botschafter Cambon, die Botschafter von Spanien und der Türkei, die Gesandten von Schweden und Persien, der Staatssekretär Dujardin-Beaumetz und der Deputierte Gaston Menier teilnahmen. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang.

* **Paris**, 8. April. (W. B.) Aus St. Malo wird berichtet: Die Bevölkerung von Cancale bemächtigte sich eines Dampfers, der vier Millionen zur Aufzucht bestimmte Austern an Bord hatte und verhinderte die ganze Ladung. Aus St. Malo ist Gendarmerie abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

* **London**, 8. April. (W. B.) „Daily Chronicle" zufolge werden im Kabinett voraussichtlich folgende Aenderungen eintreten: Lloyd-George wird das Schatzamt, Earl of Crewe das Kolonialamt und Churchill das Handelsamt übernehmen. Lord Tweedmouth wird Lordpräsident des Geheimen Rats und Mc. Kenna erster Lord der Admiralität werden.

* **Newyork**, 8. April. (B. L.-A.) Auf der Chicagoer Hochbahn ist ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst gestürzt. Dreißig Personen sind verletzt, getötet wurde niemand.

* **Washington**, 8. April. (W. B.) Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Ausgabe für militärische Zwecke, die 20 Millionen mehr betragen als im Vorjahre. Senator Maine, der Vorsitzende der Kommission für Maineangelegenheiten, erhob lebhaft Einspruch gegen das Anwachsen der militärischen Ausgaben und erklärte, sie würden ein Defizit herbeiführen. Sein Antrag, die Angelegenheit nochmals zu erwägen, wurde zur Besprechung gestellt. Hierauf bewilligte das Haus die Ausgaben für Befestigungszwecke im Betrage von reichlich 12 Millionen Dollars.

* **Lima**, 8. April. (W. B.) Hier und in mehreren Häfen Perus ist die Beulenpest wieder ausgebrochen.

Er ist um die Ecke im nächsten Laden zu haben und beim Hausputz, dem Großreinemachen, nicht fehlen. Sie wissen ja, er hat sich immer so gut bewährt und schont den Anstrich, legt dabei gründlicher und schneller, wie alles andere und heißt Luhns Wasch-Extrakt. Damit man Sie aber nicht mit einer Nachahmung anschmiert, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband. Am roten Band wird Luhns erkannt!

Neue Damenkleiderstoffe

Bandstreifen Neuheiten der Saison 2.50 2.00 1.50 1.25 90 Pf. **75 Pf.**

Alpacca-Mohairs entzückende Neuheiten 4.50 3.00 2.00 1.50 **1.00**

Neue Karos mit Bordüre 2.50 2.00 1.75 1.50 **1.35**

Cover-Coatings aparte Farben für Kostüme 3.00 2.75 2.25 1.95 1.65 **1.35**

Bordüren-Stoffe vornehmer Kostümrockstoff 3.75 3.25 2.85 2.25 2.10 **1.50**

Cheviot-Stoffe mit Bordüre 3.50 3.00 2.65 2.40 1.95 **1.50**

Bajaderen-Stoffe letzte Neuheit 3.50 3.00 2.65 2.40 1.95 **1.50**

Kammgarn-Stoffe mit Bordüre 3.25 3.00 2.65 2.40 2.25 **1.95**

Marquisette-Stoffe durchsichtiges Gewebe 5.50 4.50 3.50 2.75 2.25 **2.00**

Kostüm-Stoffe reine Wolle, neue Streifen 3.25 3.00 2.65 2.50 2.25 **2.00**

Crêpe de Chine klares seidenartiges Gewebe 4.50 3.75 3.25 2.75 **2.50**

Neue Eoliennes dichte und halbklare Gewebe 4.50 3.75 3.25 2.75 **2.50**

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080409010/fragment/page=0003

Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Billige Strumpf-Tage.

Kinder-Strümpfe.

		Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1237	**Baumwolle,** weißgrundig mit farbigen Ringeln, englisch lang	sonst	38	45	50	55	65	70	75	80	85	90
		jetzt	**30**	**35**	**38**	**42**	**45**	**48**	**52**	**56**	**58**	**62**
1245	**Baumwolle,** schwarzgrundig mit bunten Ringeln, englisch lang	sonst	38	42	48	52	58	62	68	75	78	85
		jetzt	**30**	**35**	**38**	**38**	**42**	**45**	**48**	**52**	**55**	**60**
1232	**Baumwolle,** weißgrundig mit farbigen Längsstreifen □	sonst	55	60	65	70	75	80	85			
		jetzt	**40**	**42**	**45**	**54**	**58**	**62**	**65**			
1229	**Baumwolle,** schwarzgrundig mit farbig gezwirnten □	sonst	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
		jetzt	**42**	**45**	**48**	**52**	**55**	**58**	**62**	**65**	**70**	**75**
1621	**Halbstrumpf, Zephirwolle** 2×2 patent	Größen	0		1		2		3			
		sonst	30 Pf.		35 Pf.		40 Pf.		45 Pf.			
		jetzt	**23** Pf.		**28** Pf.		**33** Pf.		**38** Pf.			

Knaben-Söckchen.

1258	**Baumwolle,** weißgrundig m. farbig. Ringeln u. einfarbig. Rand	sonst	50	55	60	65	70	75				
		jetzt	**30**	**35**	**38**	**42**	**45**	**48**				
1262	**Farbig Flor,** bestickt, in allen Größen, sonst bis 1,10, jetzt jedes Paar zum Aussuchen **60** Pf.											
1253	**Baumwolle,** mittelgrundig mit geringeltem Rand und Gritze	sonst	45	50	55	60	65	70	75	80	85	
		jetzt	**32**	**36**	**40**	**43**	**48**	**52**	**55**	**58**	**62**	

Damen-Strümpfe.

Nr. 244 Diamantschwarz, gewebt, englisch lang Doppelsohle und Ferse, Paar sonst **65** Pf., jetzt **48** Pf.

Nr. 1388 Diamantschwarz, reine Wolle, engl. lang Doppelferse und Spitze Paar sonst **1.10**, jetzt **84** Pf.

Nr. 1342 Reine Wolle, farbig, englisch lang, m. Seidenzwickel bestickt, Stiefelmuster Paar sonst **2.95**, jetzt **1.50**

Herren-Socken

Nr. 1167 Macco lederfarbig, ohne Naht sonst **45** jetzt **28** Pf.

Nr. 1119 Ia. Macco-Garn echt lederfarbig, Doppelferse u. Spitze sonst **65** jetzt **48** Pf.

Nr. 1170 Ia. Qualität mittelgrundig, mit weiß. Ringeln sonst **80** jetzt **48** Pf.

Damenstrümpfe geringelt, englisch lang, sonst 55 Pf. jetzt **35** Pf.

Hamburger Engros-Lager Leopold **Nussbaum** G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

Ringel-Socken für Herren, sonst 45 Pf. jetzt **18** Pf.

Ritter-Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

grösste **Tonschönheit** sowie

unübertroffene **Preiswürdigkeit.**

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

Prachtkatalog gratis.

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt

Schutzmarke Zwillinge.

Paket 30 Pfennig.

Fabrikanten:

Knape & Würk, Leipzig,

Dampf-Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchenfabrik.

Verkaufsstellen:

Domplatz 10, **Bernh. Borgis** Geiststr. 29, **B. Steller** Am Gütebahnhof 1, **C. Kellner** Königstr. 14, **Adler-Drogerie** Leipzigerstr. 50, **C. Schlegel** „ 95, **Ernst Ochse** Moritzzwinger 1, **E. Fischer** Rannischestr. 2, **M. Rädler** Richard Wagnerstr. 2, **E. Prinz** Steinweg 45, **A. Fahlberg** Leipzigerstr. 63, **Oskar Bailin jun.** Lindenstr. 55, **Königs-Drogerie** i. Ammendorf: **Sanitäts-Drogerie** in Belleben: **A. Thorwest** in Cönnern: **Ed. Letz & Co.** „ **Otto Bertram** in Nauenhorf: **C. Täubner**

Hauptniederlage: Adolph Herrmann, Gr. Ulrichstr.- u. Steinstr.-Ecke.

Wasserdichte **Loden-Pelerinen** früher 12 Mk. jetzt **9** Mk., früher 15 Mk. jetzt **12** Mk. **Max Teuscher,** — Schmeerstr. nur 20. —

Neu! Echt Neu! bayrische (wasserdichte) **Loden-Hubertus-Mäntel** für Damen u. Herren. sehr praktisch u. preiswert! H. Schuse Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blut-Andrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hat sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee** Nr. **150.** Rp. Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Hauhechel, Löwenzahn, Süssholz, Quecke, Liebstöckel, Ringelblumen, Santel, Wachholder, je ein Teil. Gr. Paket a M. **1.50.** **In allen Apotheken erhältl.**

Pfänder aufs Leihamt w. direkt u. gewissenh. bes. Parkstr. 15 i. Keller

---

Dr. med. Boye, Arzt

(Spez. f. inn. Krankheiten und Kinderheilkunde)

wohnt jetzt: **Große Steinstraße 29 a,** bisher Fernspr. 3309, Lud. Wuchererstr. 45.

Adler-Schreibmaschine,

über 30 000 im Gebrauch.

Allein-Verkauf **Aug. Weddy,** Leipzigerstrasse 22.

Einige gebrauchte Yost-Schreibmaschinen billig zu verk. Reparaturen sämtl. Systeme sachgem. u. billigst.

Eheleute!

Verl. Sie sofort Prospekt üb. neueste hyg. Gründ. diskr. u. verschl. g. 10 ₰ M. **G. Rinze,** Leipzig 13, Dufourstr. 33.

Legehühner!

1907 Frühbrut, beste Eierleger, liefr. ranko Garantieleb. Ank. 12 St. Hühner u. 1 Hahn f. 27 M. Farbe nach Wunsch. Probepostkorb 3 Stck. 7 M. 50 Pf. frko. **D. Pistroich, Breslau II/66.**

Alle sind einig

Amor

ist das beste Metallputzmittel

Ueberall zu haben.

Fabrik, Lubszynski & Co., Berlin NO. 18.

Gänzlich staubfreie Fußbodenreinigung durch **Gesundheitsbesen.** Zu besichtigen bei **Albert Kunzemann,** Leipzigerstr. 25. Tel. 2869.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080409010/fragment/page=0004